

2½ Silberrubel, für den Vers. Im Jahre 1830 kaufte ihm Smiridin das Verlagsrecht sämtlicher bis dahin erschienenen Dichtungen für vier Jahre ab und verpflichtete sich, dafür während dieses Zeitraums monatlich 150 Rubel zu bezahlen. 1831 wollte Puschkina eine Zeitung herausgeben und erhoffte daraus eine jährliche Einnahme von 5000 Rubel zu erzielen; die Erlaubnis wurde ihm jedoch versagt. Im Jahre 1834 erhielt er vom Kaiser zum Druck der »Geschichte des Pugatschowschen Aufstands« 5000 Rubel. M. Korff erzählt, Smiridin habe dem Dichter, als er auf dem Höhepunkt seines Ruhmes stand, also kurz vor seinem Tode, für jeden Vers einen Dukaten bezahlt. Daß Puschkina aber nicht nur, um Geld zu verdienen, dichtete, beweist die Thatsache, daß sich eine große Anzahl noch nicht veröffentlichter Dichtungen in seinem Nachlaß vorfindet. Daher kam es auch, daß er zu einer Zeit, wo man ihm für jeden Vers einen Dukaten bezahlte, häufig an Geldmangel litt.

Von bemerkenswerten Erscheinungen der letzten Zeit sind folgende hervorzuheben: Der 13. Band von Barsukow's »Leben und Werke M. P. Pogodins«. Dieser Band enthält die für Rußland so verhängnisvolle Periode des Krimkriegs, mit längeren Auszügen aus Pogodins politischen Briefen während der Belagerung von Sewastopol; ferner scharfe Äußerungen Pogodins über die Verordnung Kaiser Nikolaus' I., daß keine russische Universität mehr als 300 Studenten haben dürfe. Auch über die damaligen Censurverhältnisse äußert er sich mißfällig: »Ganze geschichtliche Perioden werden ausgeschlossen, alte Schriftsteller einer neuen, strengen Censur unterworfen, sogar Kantemir, Derzhawin, Karamsin, Krylow, Plato, Aeschylus, Tacitus stellenweise verboten. Anständige Leute schweigen, auf der litterarischen Arena bleiben nur hungrige Hunde übrig, die nur zu bellen und zu lecken fähig sind.« — In seinem Buche »Dämmerungszeit der Aufklärung« beklagt sich Herr Rosanow, daß, obwohl viel und gründlich gelernt wird, obwohl Didaktik, Methodik und Pädagogik vervollkommen sind, die Frucht davon (der neue Mensch) doch eher negativ als positiv ist. Er sagt: »Die Philosophie der Erziehung wurde vergessen, die geologischen Schichten werden nicht beachtet, und daher beackern wir die oberflächliche Erdkrume so erfolglos.« — Der 2. Band von A. D. Grabowski's Werken beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen Staat und Provinz. Mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verweilt er bei der Geschichte der wichtigsten Teile der provinziellen Gesellschaft, d. h. beim Adel und bei den ländlichen und städtischen Gemeinden. — Im Verlage von A. F. Marcks erschien soeben ein musterhaft ausgeführter geographischer Schulatlas von E. J. Petri, der auf 45 Tafeln 46 Haupt- und 127 Ergänzungsarten enthält, das russische Reich vorzugsweise berücksichtigt und nur 2 Rubel kostet. Die Ausstattung ist ganz vorzüglich und macht der neuen kartographischen Anstalt des Verlegers alle Ehre.

Das Erscheinen der Zeitschrift »Ruskoje Bogatstwo« wurde »wegen ihrer schädlichen Richtung und speziell wegen eines Artikels, der eine tendenziöse Auslegung von Gesetzen enthält, die die Rechte der Krone im Großfürstentum Finland betreffen«, auf 3 Monate inhibiert. Der Zeitung »Rossija« wurde der Einzelverkauf verboten, weil sie sich weigerte, einen Paragraphen des Preßgesetzes zu befolgen. Die Aufnahme der »Wjatskaja Gaseta« in den Bibliotheken der Elementarschulen wurde vom Minister der Volksaufklärung untersagt.

In Kijew ist eine Aktiengesellschaft für Buchdruck und Verlag gegründet. — Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften bat beim Ministerium der Volksaufklärung um die Weiterbewilligung einer Subsidie von jährlich 2000 Rubel auf 5 Jahre zur Herausgabe von historischen Dokumenten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Vom Ministerium befürwortet, ging diese Bittschrift an den Reichsrat. — Eine Gruppe von Künstlern und Photographen will zur zweihundertjährigen Feier der Gründung von St. Petersburg ein Album mit Ansichten von Denkmälern, Kirchen, Gebäuden etc., die an die ruhmreiche Regierung Peters des Großen erinnern, herausgeben. — Der Oberprokureur der heiligen Synode veranstaltet eine Gesamtausgabe der Werke des verstorbenen Publizisten N. Giljarow-Platonow. Die Redaktion hat Fürst N. Schachowskoj übernommen, und der 1. Band mit der Biographie des Verfassers soll in diesen Tagen erscheinen. — Die Gesellschaft zur Unterstützung der Studenten der kaiserlichen Universität von St. Petersburg will eine Bibliothek gründen, um die den Studenten notwendigen teuren Bücher zugänglicher zu machen. — Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften giebt eine neue kritische Ausgabe der Werke des Prokopius von Casarea heraus, die Redaktion besorgt Professor M. Kraschenienikow. — Rußland auf der internationalen Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 ist der Titel eines in russischer und französischer Sprache erscheinenden Werks, das der General-Kommissar der russischen Abteilung dieser Ausstellung, Fürst W. Tenischew, herauszugeben bewilligt hat. Es sollen darin alle hervorragenden industriellen Unternehmungen Rußlands, ihre Vergangenheit und fortschreitende Entwicklung geschildert werden. Das Werk wird zahlreiche Illustrationen enthalten. — Ein

litterarisch-artistisches Sammelwerk »Hilfe für die durch die Mißernte Betroffenen« wird von der Redaktion der Zeitung »Kurier« vorbereitet. Eine Anzahl hervorragender Schriftsteller hat ihre Beteiligung zugesagt. — In Moskau beabsichtigt man eine Filiale des Verbandes russischer Schriftsteller zu gründen. — In Petersburg ist das Gerücht verbreitet, daß Emil Zola in diesem Sommer Rußland besuchen und eine Reise durch das Reich unternehmen werde. Auch Björnstjerne Björnson wird in St. Petersburg und Moskau erwartet. — Ferner erwartete man in St. Petersburg zur Puschkinafeier H. Sudermann, der sich, wie man sagte, auch in Moskau einige Tage aufzuhalten beabsichtigte. — Der unermüdete P. Boborkin bereitet eine ausführliche Arbeit über die Geschichte der Entwicklung des russischen Romans zum Druck vor. — J. Kolubowski will eine Pädagogische Encyclopädie herausgeben. — Folgende Werke von A. K. (Großfürst Konstantin Konstantinowitsch): 1. Gedichte, 1879—85; 2. Neue Gedichte, 1886 bis 1888; 3. Sebastian der Märtyrer, eine Dichtung, wurden von einem Komitee des Ministeriums der Volksaufklärung durchgesehen und in Anbetracht ihres erhabenen Inhalts, ihrer hochpoetischen Stimmung, ihrer unbestreitbaren litterarischen Vorzüge, ihrer stilistischen Schönheit und Sprachreinheit der Beachtung aller Vorstände von Lehranstalten empfohlen. — Das Programm der ersten Versammlung russischer Schriftsteller, die zum Gedächtnis von A. S. Puschkina im Herbst d. J. stattfinden und die Lage und Bedürfnisse der Presse und ihrer Vertreter in Rußland beleuchten soll, wird folgende Punkte enthalten: 1. Die Regelung der Verhältnisse zwischen den Herausgebern litterarischer Unternehmungen und den Schriftstellern und Fragen der litterarischen Ethik; 2. die Sicherstellung der materiellen Lage der Schriftsteller; 3. die gegenwärtige Lage und Bedürfnisse der Presse und die Preßstatistik. — Am 2. Mai d. J. fand die Jahresversammlung der Gesellschaft des Litteraturfonds statt. Aus dem Rechenschaftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Das Gesellschaftskapital beträgt gegenwärtig 424 720 Rubel 19 Kopeken. Ein Schriftsteller, der seinen Namen nicht veröffentlichen will, wünscht dem Fonds 15 000 Rubel und ein Haus im Werte von 5000 Rubel unter der Bedingung zu schenken, daß ihm, resp. seiner Frau, bis zu seinem und ihrem Tode eine jährliche Pension von 900 Rubel ausbezahlt werde. Nachher soll diese Summe an einen von der Gesellschaft als würdig befundenen Schriftsteller, der Arbeiten über soziale Fragen veröffentlicht hat, verabsolgt werden. Die Schenkung wurde mit großer Mehrheit acceptiert. — In nächster Zeit wird das Erscheinen eines Werkes unter dem Titel »Unsre Finanzpolitik und die Aufgaben der Zukunft« von dem bekannten Nationalökonom A. Golowin erwartet. Es sollen darin die Finanzreformen seit dem 1. Januar 1887, als J. A. Wjshnegradskij Finanzminister wurde, geschildert werden. Außer den rein finanziellen, wird das Buch auch die Fragen des Adels und des Bauernstandes behandeln. Man verspricht sich von dieser Arbeit sehr viel und meint, es müsse ein notwendiges Buch für jeden werden, der sich für das finanzielle und wirtschaftliche Leben Rußlands interessiert. — Die Firma M. O. Wolff in St. Petersburg und Moskau zeigt an, daß ein großes ausländisches Verlagshaus ihr den Vorschlag gemacht habe, ein großes, encyclopädisches Weltlexikon gemeinschaftlich herauszugeben. Dieses großartige Unternehmen soll gleichzeitig in Paris, Berlin, London, St. Petersburg, Warschau und Florenz in den betreffenden Sprachen erscheinen. Den russischen Artikeln soll eine besondere Beachtung zu teil werden, und man hofft, eine Gruppe von Professoren als Mitarbeiter zu gewinnen. Die Einzelheiten dieses Unternehmens werden auf einer Versammlung von Repräsentanten der teilnehmenden Verlagfirmen in Paris festgestellt. — Dieselbe Firma M. O. Wolff wird nächstens einen neuen, ausführlichen Katalog ihres reichhaltigen Verlags anfertigen und drucken lassen. — Die russische Regierung hat das Stammgut des Dichters Puschkina für 115 000 Rubel angekauft. — Im Marien-theater in St. Petersburg fand zur Feier des Puschkina-Jubiläums eine große Soiree der zwei Gesellschaften »Litteraturfond« und »Verband für schriftstellerische Selbsthilfe« statt. Der Reinertrag überstieg 4000 Rubel.

Die Prämien des Metropolitens Makarius erhielten diesmal der Privatdozent der geistlichen Akademie P. Smirnow für sein Werk »Innere Fragen der Kirchenspaltung des XVII. Jahrhunderts«, und der Kandidat der Theologie Jagardi für sein Werk »Das erste ökumenische Sendschreiben des heiligen Apostels und Evangelisten Johannes«. — Die Zeitschrift »Kijewsche Worzeit« schrieb für eine »Geschichte Kleinrußlands« im Umfange von ca. 25 Druckbogen einen Konkurs aus; da aber bis zum Termin kein Werk eingereicht wurde, so wurde die Frist bis zum 1. Januar 1900 verlängert. — Das Komitee der Gesellschaft »Litteraturfond« veröffentlicht das Programm eines Konkurses für das beste Werk über den Kritiker W. G. Bjelinskij. Der Verlagsbuchhändler L. Panteljew hat 1500 Rubel zu diesem Zweck gestiftet. — Unter den Mitgliedern der Gesellschaft russischer Chirurgen in Moskau wurde der Antrag gestellt, in Moskau eine Centralbibliothek für